

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 1

Artikel: Die junge Presse : aus den Anfängen der Zeitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einrit Kayser Carlen
in die alten Keyserlichen haubtstatt
Rom / den 5 Aprilis. 1536.
Aus allerley Welschen vnd Teutschen Missionen an Her-
zogen von Florenz / vñ andere Herrn geschriben/
fleissig außgezogen vnd verglichen.



Teallumam N. ... omnia que desiderat
Irad. in Reg. xl.



Das große histori-
sche Ereignis des
Jahres 1536. Eine
der Nürnberger Zeitun-
gen, die sich über 2 Jahre
ausschließlich mit den
Taten Kaiser Karl V. be-
schäftigte, der damals
die wichtigste Person
der Zeit war

Die schönges-
tigte Wochen-
schrift des 18.
Jahrhunderts.
Diese unbearbeiteten neben den
scharf zensierten offiziellen Zeitungen erschei-
nenden Wochenschriften bereiteten der Aufklärung den Weg

Gab es wirklich einmal eine Welt ohne Zeitung? Ganz
genau genommen nicht. Denn das Wort «Zeitung» hieß
ursprünglich ja nur Nachricht und heißt schließlich sogar
heute noch nichts anderes.

Freilich haben wir uns daran gewöhnt, unter Zeitung
nicht nur irgendeine Nachricht, sondern ein auf sauberes
Papier gedrucktes Sammelurium aller möglichen Nach-
richten zu verstehen, und in diesem Sinn, nämlich mit
gedruckten oder geschriebenen Zeitungen, wurden be-
reits schon unsere ehrwürdigen Altvorden vor 500
Jahren ihren Ansprüchen entsprechend gut bedient.

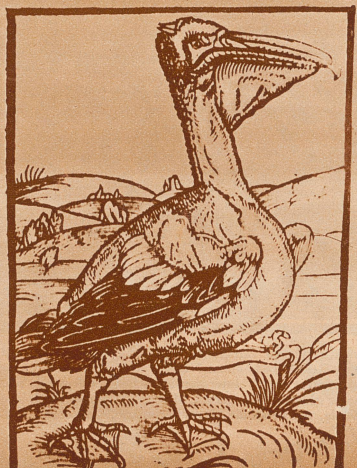
Selbstverständlich waren diese Zeitungen des 15. Jahr-
hunderts, besonders aber vor der Erfindung der Buch-
druckerkunst, technisch mehr als primitiv. Inhaltlich
entsprachen sie jedoch der Nachfrage der Zeit sicher grad
so gut, wie unsere modernsten Gazetten. Denn die Men-
schen des Mittelalters, ganz im Bann der Religion, wa-
ren den irdischen Dingen wenig zugetan und auf Aktua-
litäten aus diesem Jammertal gar nicht allzu neugierig.
Ihre Zeitungen waren sogenannte «Einblattdrucke», die
von irgendeiner Heiligengeschichte erzählten. Die Ver-
fasser, Holzschnitzer für den Bildteil, Briefmalers für
den Textteil, vertrieben ihre Werke eigenhändig auf den
Jahrmärkten.

Als man aber einmal darauf kam, auch die Texte mit
in den Holzstock zu schneiden, konnte das Zeitungs-
geschäft schon auf eine breitere Basis gestellt und die
Textteile beachtlich erweitert werden.

Neben kaiserlichen, königlichen und päpstlichen Be-
kanntmachungen offizieller Art, bei denen es sich mei-
stens darum handelte, Geld durch Steuern oder Ablässe
in die leeren Kassen zu bekommen, verfolgten eine Art
von Familienblättern, die man Almanache nannte, einen
gleichen Zweck. Die Herausgeber-Redakteure dieser Art

Warhaftige Contra-

factur vñ beschreibung / des wunder seltsaa-
men vñ bekanten Vogels / deren etliche in Meyssen vñ Ede-
lungen / disse M. C. L. J. Jar / gesehen vñnd geschriben
worden seind: Sampt dem Bericht vñnd andern seltsa-
en Wundersachen / die sich in diesem Jar zu-
getragen / vñnd des Türcken Landts
Bisprecher son vñllen.



Erste Reportagen (1561). An die Meldung vom
Aufstehen wunderbarer Naturerscheinungen, die als
solche die Neugierigen fesselten, knüpften sich moralische
Mahnungen, sie galten als Warnzeichen des Himmels

AVISO 20
Relation oder Zeitung.

Was sich begeben vñd
zugetragen hat / in Deutsch: vñd Welsch-
landt / Spanien / Niederlandt / Engellandt / Franck-
reich / Ungern / Osterreich / Schweden / Polen / Item Rom
vñnd Venedig / Wien / Praag / Andorff / Eöln /
Frankfort vñd Bräffenhagen / Vñng. 2c.

So von Nürnberg den 16. May anhero / vñnd
sonst Wochentlichen Avisa vñnd angelangen.



Gedruckt im Jahr / 1615.

Regelmäßig erscheinende Zeitung kurz vor
dem 30jährigen Krieg (1615). Die zunehmende
Verbreitung dieser Zeitungen zwang bereits die Herausge-
ber zu einem Ordnungssystem – die Zeitung ist nummeriert

Die junge Presse

AUS DEN ANFÄNGEN DER ZEITUNG

von Zeitungen spekulierten auf die Neugier ihrer Ab-
nehmer, denen sie nur Wunder aller Art zu erzählen
brauchten, um für ihre Blätter Absatz zu bekommen.

Um diese Zeit tauchen auch die ersten «Journalisten»
auf, ein paar Leute, die wahrscheinlich instinktiv ahnten,
es müßten sich doch auch für ungewöhnliche Tagesereig-
nisse Interessenten finden lassen. So erfuhr die stau-
nende Mitwelt durch diese findigen Leute, daß bei Worms
ein zusammengewachsenes Zwillingsspaar geboren war
oder daß zu Gugenheim im Elsaß als erste klassische
Zeitungsentee eine «zwifältige Gans» zur Welt kam. Diese
ersten Reportagen waren damals etwas gänzlich Neues
und sicher waren sie es, die den Sinn für Naturwunder,
Schlachten und schließlich für alle Art Ereignisse auf der
weiten Welt weckten und die Menschen des Mittelalters
allmählich aus der erhabenen ewigen Welt des Himmels in
die täglich wechselnden Geschehnisse ihrer vergänglichen
Erde führten.

Wenn nun trotz all dieser Anfänge das Mittelalter an
aktuellen Zeitungen aller Art noch arm war, lag das
daran, daß die Neugier des einzelnen nicht über die
Stadtmauer hinausging und daß man vor allem von der
Macht des gedruckten Wortes noch keine richtige Vor-
stellung hatte.

Das änderte sich mit einem Schlag in der Folgezeit.
Wie eine überreife Frucht, die aufbrechend ihre Samen
schleudert, warf die politisch-religiöse Hochspannung des
XVI. Jahrhunderts und der Reformation eine Riesen-
flut von Zeitungen über die in ihren Grundfesten be-
hende Welt.

Der genialste Zeitungsmann dieser Zeit war Luther.
Wäre er nur ein rebellierender Mönch gewesen, hätte er
niemals einen annähernd so gefährlichen Krieg gegen
Rom führen können. Aber er war der erste große Zeit-
ungsmann.

Statt um jeden Preis zu überzeugen, begnügte er sich
oft damit, nur zu überreden, wenn er nur den Leser
zwingen konnte, ihm zu folgen. Es kam ihm auf die
Wirkung an, und er machte damit Schule.

Die noch heute geltenden Grundgesetze aller Publizität
wurden damals schon gefunden. Mit Luther entdeckten
seine schreibenden Zeitgenossen die Machtlosigkeit des
Gelehrtentums und die erschlagende Wucht des einfachen,
aller Welt verständlichen Wortes, kurz die Alltags-
sprache. Luthers Kampfschriften und die Antworten seiner
Gegner waren in ihrer agitatorisch aufwühlenden
Sprache gerade so modern wie politische Leitartikel un-

serer Zeitungen. Allgemein verständlich, da in einer ein-
fachen und bildhaften Sprache abgefaßt und allgemein
wirksam, weil sie sich wirklich an die Allgemeinheit
wandten. (Fortsetzung Seite 19)

Aus Berlin.



Ein Exculant beschäftigt, eine Zeitung nach amerikanischem Style
erschreiben zu lassen. — Diefelbe wird so groß, daß man in der obern Etage
eines Hauses ganz bequem die Leitartikel lesen kann, während sich dann Leute
im untern Stockwerke eifriger mit den Annoncen beschäftigen können.

Die große moderne Tageszeitung. Diese
Karikatur aus dem Jahre 1867 ist für das rasche Wachs-
tum der freien Presse kennzeichnend. Die ersten Riesen-
auflagen und die ersten Großformate sind entstanden

Die junge Presse

AUS DEN ANFÄNGEN DER ZEITUNG

(Fortsetzung und Schluß von Seite 6)

Und schon fand das neue Instrument seine Organisation. Schon gab es die ersten «Korrespondenten». Das berühmte Bankhaus Gebrüder Fugger in Frankfurt am Main beispielsweise honorierte einen gewissen Jeremias Crasser für Nachrichten aus Augsburg — das waren die ersten privaten Börsennachrichten.

Die Privatzeitungen dieser Art hießen auch zum erstenmal wirklich «Zeitung». Was aber den hohen Herren recht war, war dem Volke bald nur billig. Es entstanden Zeitungen wie die «kläglich, jämmerliche und wahrhaftige Zeitung von einem Heuschreckenschwarm, so die Lande verwüstete».

Jeder, dem es gerade einfiel, konnte damals eine Zeitung herausgeben und beim lawinenhaft anschwellenden Bedürfnis mit Gewissheit auf Absatz rechnen. Der Inhalt war gleichgültig, der Verfasser anonym und nicht verantwortlich. Aber schon gegen die Jahrhundertwende, 1588, organisierte ein Oesterreicher, Michael Cyziner, für die Interessenten der Frankfurter Herbst- und Frühjahrmessen ein regelmäßig jedes Jahr erscheinendes Nachrichtenblatt, die sogenannte Messrelation. Es ist nicht unmöglich, daß sich aus Versuchen dieser Art die Zeitung sehr rasch hätte weiterentwickeln können. Aber

der Dreißigjährige Krieg kam, und ehe das tote Schweigen des nach 1648 erschöpften Mitteleuropa anhub, fiel man noch einmal in das regellose, wilde Zeitungswesen der Reformation zurück.

Die Welt hatte nach dem Friedensschluß von 1648 nur noch ein Bedürfnis: Ruhe. Die sozialen Lebensformen des Mittelalters waren zerschlagen. Fürsten regierten und die einzigen Zeitungen, die es auf mehr als ein Jahrhundert hinaus geben sollte, waren Staatszeitungen, scharf zensierte offizielle Mitteilungsblätter.

Als jedoch unter den Feudalsystemen des XVIII. Jahrhunderts langsam die Aufklärung anhub und ein Intellektuellentum in unserem Sinn entstand, schufen die Gelehrten und Schöngelister der Epoche daneben noch andere Zeitungen.

Diese Zeitungen, mit denen die Gebildeten auch zum Volke sprachen, beschäftigten sich aber nur mit moralischen, ethischen, pädagogischen und ästhetischen Problemen und ließen die Tagesereignisse aus dem Spiel.

So harmlos dieses Schrifttum zu sein schien, da es sich niemals offenkundig mit den Zeitzuständen beschäftigte, so gefährlich war es in seiner Wirkung. Die Leute lernen denken.

Völlig ungestört konnten die führenden Geister ihre Zeitgenossen zum kritischen Nachdenken über die Probleme dieser Welt anregen. Es fehlte nur noch an den äußeren Anstößen, dieses aufgeklärte Denken auch zu praktizieren.

Die äußeren Anstöße kamen. Nach der französischen Revolution mit ihrem absolut freiheitlichen Schrifttum kam die Zeit der napoleonischen Kriege, die einen ungeheuren moralischen Druck auf die deutschsprachlichen Gebiete ausübte. Noch mußte man schweigen. Kaum zeigten sich aber die ersten Zeichen des Zusammenbruchs der napoleonischen Macht, als auch schon wie aus dem Boden gestampft Armeen von Zeitungsleuten auftauchten, die aus der Erfahrung der Jahrhunderte und der Explosionskraft ihrer Zeit die moderne Zeitung, so wie wir sie heute noch nicht anders haben, hervorbrachten.

Niebuhr, Görres, Schleiermacher, Arnim, Brockhaus, Perthes, Männer, deren Namen heute noch als Verlagsnamen bekannt sind, wirkten mit an diesen Zeitungen, hinter denen zuerst die Regierungen aller deutschen Länder standen. Obwohl so die deutschsprachliche Zeitung der Neuzeit aus nationalen Gründen und durchaus im Sinne der Regierungen entstanden war, konnte das nichts daran ändern, daß die nun einmal erschaffene Presse sich selbstständig fortentwickelte. Die moderne Zeitung, erst nur Instrument der Regierenden, erkämpfte sich ihre Freiheit. Es gab Rückschläge.

Während des gesamten XIX. Jahrhunderts ging der erbitterte Kampf um die Pressefreiheit in immer kürzeren Wechselperioden. In der Zeit vor 1848 war die ganze Presse ebenso geknebelt wie die sozialistische unter Bismarck. Aber ihr Lauf war nicht mehr aufzuhalten — der moderne Mensch wollte und bekam seine Zeitung.

A. D.

Bei **Nerven - Schmerzen**



Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-Krankheiten, sowie bei Kopfschmerzen wirkt Togal rasch und sicher. Togal löst die Harnsäure und ist in hohem Maße bakterienlösend. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Über 6000 Arztgutachten! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken Frs 1.60

Bullrich-Magen-Salz
nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders.

100 Jahre unübertroffen
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. — In Pakungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken, wo auch Gratismuster erhältlich sind.



G.H. Zenith-Stumpen
sind unübertroffen, mild und würzig
Preis Fr. 1.— GAUTSCHI, HAURI & Co

Wohin zum Wintersport?

BILLIGE SKIKURSE im sonnigen
KLOSTERS-DÖRFLE, GRAUBÜNDEN

1 Woche Ski-Kurs für Fr. 10.— • 2 Wochen Ski-Kurs für Fr. 15.—

Die Kurse beginnen am 15. Dezember und enden Mitte März 1933. Abwechslungsreiches Wochenprogramm. PARSENN-TOUREN und Mondscheinschneidelfahrten. Verbilligte Pensionsarrangements in verschiedenen Hotels und Pensionen. Pensionspreise von Fr. 4.50 bis Fr. 16.— im Tag. Abends gemütliche Unterhaltung. Nähere Auskunft und Hotelprospekte durch den

KURVEREIN KLOSTERS-DÖRFLE • TELEPHON 5103

AROSA
Hotel Suvretta (Neubau)
Ein kleines Erstklafhaus, wo Sie sich wohlfühlen. Mod. Komf. Pens. Fr. 14.— bis 16.—. Günstige Weekend-Arrang. Prosp. d. den Bes.: A. Janett-Müller.

Palace Hotel und Curhaus Davos
Pension von Fr. 18.— an
Weekend-Arrangements
SKI · EISLAUF · CURLING

Winterfreuden
Adelboden
im sonnigen
Dann nur Hotel Adler und Kursaal.
Treffp. der Schweizer. „Dort ist ich me heime“. Pens. inkl. Tax. v. Fr. 14.— an

ANDERMATT 1444 m. Schneesicherer Wintersportplatz.
Pension: Fr. 17.— bis Fr. 20.— inklusive Zimmer, 3 Mahlzeiten, Sporttaxen und Trinkgeldablösung
2 Tage Weekend Fr. 19.— pro Pers. u. Tag. **DANIOTH'S HOTEL**

HOTEL RIGI-STAFFEL
neueroviert, für den Wintersport geöffnet. Pension Fr. 10.— bis 12.—. Spezialarrangements für Weekend. Prospekte durch Direktor P. Haerli.

HOTEL HESS · ENGELBERG
Reduzierte Pensionspreise. Günstige Wochenend-Arrangements. Vorzügliche Sportverhältnisse. Geheizte Garage. Prospekte durch die Besitzer: Gebrüder Helf.

Jede Frau kann schön sein
wenn sie zur täglichen Teintpflege das seit Jahrzehnten bewährte und praktisch erprobte Präparat „Kaiser-Borag“ verwendet, das dem Teint schon nach kurzer Zeit ein reines, straffes und fröhliches Aussehen verleiht. — Beim Einkauf verlange man ausdrücklich: „Kaiser-Borag“, der parfümiert und unparfümiert in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. —



Woly

zur Pflege von farbigen und schwarzen Gummischuhen. Entfernt mühelos sämtliche Flecken, gibt dauerhaften Glanz und schützt den Caoutchouc vor dem frühzeitigen Bruchigwerden.

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen